

## Cadoro

### Kultur Regional am 3.11.2014 von Martina Conrad

Nach mehr als zehn Jahren hat sich Dorothea van der Koelen ihren Wunschtraum erfüllt. Die international geschätzte Galeristin eröffnete am Wochenende in Mainz die "Cadoro", das Zentrum für Kunst und Wissenschaft. Ursprünglich sollte die Kombination von theoretischer und praktischer Kunstarbeit eine Heimat auf dem Mainzer Lerchenberg finden, aber für die Idee konnte die Galeristin keine Sponsoren und keine Gelder der öffentlichen Hand mobilisieren. Es drohte das Aus. Vor gut zwei Jahren nahm Dorothea van der Koelen das Projekt allein in die Hand und finanzierte den Neubau in Mainz-Hechtsheim aus der Privatschatulle.



CADORO, Showroom Lore Bert

Zwischen einem Sanitärraum, einem Brezelbäcker und der deutschen Post mitten im Mainzer Industriegebiet ist jetzt die Kunst zu Hause. Einfach, schlicht und geometrisch - das ist die Cadoro. Ein Haus nach dem gleichen Prinzip wie die Kunst die Dorothea van der Koelen seit 35 Jahren vertritt: konstruktiv, konkret und konzeptionell. Drei graue Kuben und ein gläsernes Treppenhaus als Eingang hintereinander gestaffelt beherbergen auf gut 2000qm Kunst. Cadoro - die Casa Dorothea funktioniert nach dem Prinzip:

"Dass das Haus vor allem funktional ist, dass ich das damit tun kann, was ich tun möchte. Das Lager ist vollkommen spartanisch, es gibt überhaupt keine Wände. Es gibt nur Palletten, Regale mit Büchern und Bildern." Dorothea van der Koelen

Kein Mann, kein Kind, kein Hund - Liebe und Leidenschaft von Dorothea van der Koelen gehören ganz der Kunst. Einen Millionenbetrag hat die Galeristin jetzt in die Cadoro investiert, dafür sogar Lieblingsstücke aus der persönlichen Sammlung verkauft. Unten Galerie und Lager; im ersten Erdgeschoss der Chorus-Verlag, ein Ausstellungsräum, eine Bibliothek und Arbeitsplätze für die "van der Koelen Stiftung für Kunst und Wissenschaft" und ganz oben ein Arbeitsbereich mit Lager für die international bekannte Künstlerin Lore Bert, die Mutter der Galeristin.

"Die Verbindung bin ich. Dadurch, dass ich der Kopf des Ganzen bin, sind es Strukturen, die durchaus miteinander kooperieren wollen, sollen und können. Aber die Stiftungsebene ist deswegen so kostbar, weil sie eben überhaupt nichts mit dem Kommerz der Galerie zu tun hat und mit dem Chorus-Verlag, außer dass sie sich die Räumlichkeiten teilen. Das ist ganz, ganz wichtig, weil wenn man z.B. dort mit Sponsoren oder mit öffentlichen Geldern arbeitet, dass man da auch eine gemeinnützige Institution haben, die damit auch die Möglichkeit hat Einnahmen zu erzielen, die sie dann wieder in Forschungsprojekte stecken kann." Dorothea van der Koelen

Gerade die Stiftung soll es Studenten ermöglichen mit zeitgenössischer Kunst zu arbeiten, ein Manko in der Landeshauptstadt sagt Dorothea van der Koelen. Außerdem gibt es eine Stipendiatin, Praktikanten und Volontäre, die in der Galerie praktische Erfahrung sammeln können. Vor 35 Jahren als 19jährige Kunststudentin hat van der Koelen ihre erste Ausstellung gemacht. Im Wohnhaus im Mainzer Stadtteil Bretzenheim war die Galerie untergebracht, später kamen eine Ausstellungshalle in Weisenau dazu, der Chorus-Verlag mit Bruder Martin und seit 2001 war das vierte Standbein die Galerie in Venedig. Ein unglaublicher Kraftakt - das neue Zentrum für Kunst und Wissenschaft

"Es waren wirklich gravierende Probleme beim Bau, die sehr viel Nerven, Kraft und Kummer gekostet und erzeugt haben. Ich hatte zehn Monate keine Hängewände. Das ist für einen Galeristen was Schreckliches. 100 oder 120 Stunden Woche macht mir überhaupt nichts. Wenn ich mit meiner Kunst und meinen Büchern sein kann, dann ist das wunderbar. Aber ich hab zehn Monate gedorbt, es war so grauenhaft für meine Seele auch." Dorothea van der Koelen

Aber dafür sind jetzt wieder langjährige Künstler der Galerie an van der Koelens Seite. Sie haben speziell Arbeiten angefertigt wie etwa Lawrence Weiner den Schriftzug "after here and there", was soviel heißt wie lange gesucht und jetzt gefunden. Darunter eine Videobarke von Fabrizio Plessi und sechs Documenta-Stühle von Ai Wei Wei. Weltkunst! Und die soll ausgebaut werden. Neue Kooperationen mit Südkorea und den vereinigten arabischen Emiraten sind ebenso geplant wie Studierende der Mainzer Kunstakademie, der Universität und Designer der Fachhochschule in einem Projekt zu vereinen. Hut ab Dorothea van der Koelen.

---

Stand: 03.11.2014, 12.05 Uhr